

Zschierener wollen Kieselsee zuschütten lassen



Bernd Lommatzsch (2.v.l.), Gisela Gerisch (4.v.r.) und andere Anwohner fordern, dass die Zschierener Kieselseen zugeschüttet werden. Denn in ihre Keller drückt regelmäßig Grundwasser aus den Seen. Die Stadt hat die Flächen jedoch übernommen, will die Gewässer erhalten. Foto: André Wirsig

Nach jahrelangen Debatten ist jetzt klar, was aus den früheren Zschierener Kieselseen werden soll. Die Sächsische Baustoffunion (SBU) als früherer Betreiber wird die Gewässer nicht wie einst geplant verfüllen. Das bestätigt Sachgebietsleiter Sebastian Schmidt vom Umweltamt. Das Rathaus hatte mit der SBU und Grundstückseigentümern verhandelt. „Der größte Teil der Kiesgruben wurde bereits in das Eigentum der Landeshauptstadt Dresden übernommen“, sagt Schmidt.

Der Tagebaubetrieb war nach der Jahrhundertflut 2002 eingestellt worden. Schon 2004 hatte der Betreiber SBU den Antrag gestellt, die Seen zu verfüllen. Nun werden aber die Vorstellungen der Stadt verwirklicht. „Die SBU muss uns die Betriebsflächen sicher übergeben“, sagt Schmidt. Deshalb sollen zumindest Böschungen am Ufer weiter zugeschüttet werden. Um deren Abrutschen zu verhindern, hatte die SBU schon im vergangenen Frühjahr derartige Arbeiten ausgeführt.

Das Bergbauunternehmen wird jetzt den Abschlussbetriebsplan entsprechend verändern. Dann will das Oberbergamt Freiberg als Genehmigungsbehörde die Unterlagen prüfen, teilt Sprecher Peter Horler mit.

Doch Anwohner sind stinksauer über den Plan. Denn regelmäßig haben sie bei Elbehochwasser Probleme. Im geringsten Fall dringt Feuchtigkeit ins Gemäuer. Es ist jedoch keine Seltenheit, dass die Keller Planschbecken gleichen. So im alten Haus der Familie von Gisela Gerisch auf der Struppener Straße. „Beim Hochwasser 2006 hatte das Wasser in unserem Keller bis ganz oben gestanden“, berichtet sie.

Ständig ist der Keller so feucht, dass die 60-Jährige dort keine Kartoffeln oder Konserven mehr lagern kann. Bevor die Kiesgruben in den 1970er-Jahren erschlossen wurden, war dies

problemlos möglich. Denn damals waren ringsum nur Felder. „Wir wollen alle, dass die Kiesgruben zugeschüttet werden“, sagt die Zschierenerin.

Es ist eine Schande, dass keiner mit uns redet“, pflichtet ihr Nachbar Bernd Lommatzsch bei. Er befürchtet das Schlimmste. „Wenn das nächste Hochwasser kommt, können wir unsere Buden abreißen. Hier sind alle Leute auf 180. Die Wut wächst.“ Bei der Versammlung des Ortsvereins Zschieren-Zschachwitz sei kürzlich darüber diskutiert worden. Dort seien sich alle einig gewesen: Die Kieseen müssen weg.

Sebastian Schmidt vom Umweltamt kennt die Probleme. Bei Fluten habe das zusätzliche Wasser den Grundwasserspiegel deutlich ansteigen lassen. Zuschütten lassen will er die Gewässer deshalb aber dennoch nicht. Schließlich hätten sich die Kiesgruben mittlerweile zu Biotopen entwickelt. Schmidt stellt eine andere Lösung in Aussicht. Bei der endgültigen Gestaltung sollen die Kieseen an den nahe gelegenen Brüchigtgraben angeschlossen werden. „Dann würde bei Hochwassern das überschüssige Wasser abfließen“, erläutert er den erhofften Effekt. Peter Hilbert